

Impulse für das Triduum 2020

Gründonnerstag – Karfreitag – Ostern



Ein paar Worte am Anfang

Wir stehen am Anfang der heiligen drei Tage. Heuer können wir nicht zusammen kommen um miteinander Gottesdienst zu feiern. Das schmerzt uns und das macht Ostern auch nicht einfach. Die Seelsorger werden an den drei Tagen Gründonnerstag – Karfreitag – Osternacht Gottesdienste feiern – stellvertretend für uns alle. Diese Gottesdienste können und dürfen aufgrund der geltenden und sinnvollen Beschränkungen nicht öffentlich sein, bitte haben Sie dafür Verständnis. Aber wir können geistig miteinander verbunden sein an diesen Tagen – zu diesen Momenten. Die Impulse zu den einzelnen Tagen können Ihnen dabei

helfen, oder sie nutzen eines der vielen anderen Angebote, die es heuer in dieser besonderen Situation gibt.

Bitte haben Sie auch Verständnis, keine Weihkörperl für die Speisenweihe in den Kirchen abgestellt werden können und dürfen. Zum Teil geistert diese Möglichkeit noch so rum, dass dies in anderen Orten geschieht. Dies anzubieten ist allen Pfarreien in der Erzdiözese ganz klar und eindeutig untersagt, da es sich um Lebensmittel handelt, die mit anderen Menschen in Kontakt kommen und das Infektionsrisiko einfach zu groß ist. Aber als getaufte und gefirmte Christinnen und Christen können wir alle den Segen Gottes erbitten, so auch über unsere Osterspeisen. Ein Segensgebet für unsere Osterspeisen finden sie auch in diesem Impuls.

Die Tage von Gründonnerstag bis Ostern bilden in der Liturgie der Kirche einen einzigen Gottesdienst, der am Gründonnerstag beginnt, sich durch die Dramatik der biblischen Erzählung der Tage hindurchzieht, und mit dem Schlusseggen in der Osternacht endet. Hier soll uns ein Bild begleiten. Das Bild, das sie vorne auf diesem Heft finden. Das Bild eines offenen Grabes. So, oder so ähnlich könnten wir uns das Grab Jesu vorstellen. Eine Grabeshöhle in einem Garten. Felsig, wie es in Jerusalem ist. Und der Rollstein, ein behauener Stein mit dem man das Grab leicht öffnen und schließen kann – wenn man die Kraft dazu hat den Stein zu rollen. Und mit diesem Bild beginnen wir? Mit dem offenen Grab? Ja – das Grab ist noch offen. Bei Johannes heißt es: „...in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war.“ (Joh 19,41b) Das Bild des offenen Grabes kann uns also ruhig die Tage begleiten, denn es passt...., zu jedem Tag.

Gründonnerstag

Wir stehen am Anfang der heiligen Tage. Versammelt – alleine und doch in der Gemeinschaft der Gläubigen, geistig verbunden mit den Menschen, mit denen ich sonst meinen Glauben teile, lebe und feiere. Und so sind wir miteinander verbunden im Namen + des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Johannes, 13,1-15

1 Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung. 2 Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern. 3 Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, 4 stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. 5 Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war. 6 Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen? 7 Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. 8 Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. 9 Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. 10 Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. [1] 11 Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein. 12 Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? 13 Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. 14 Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. 15 Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Gedanken zum Evangelium

So schnell kann es gehen: Noch vor ein paar Tagen noch feierte die jubelnde Menge Jesus als ihren König. Jetzt hat sich die Lage verändert. Jesus ahnt, was auf ihn zukommen wird. Der Evangelist Johannes berichtet auf eine ganz andere Art und Weise vom letzten Abendmahl als die anderen Evangelisten. Wir hören da nichts vom Brechen des Brotes und Teilen des Kelches. Jesus erweist seinen Jüngern, ja auch Simon Iskariot, einen Liebesdienst, der aufs Äußerste geht. Jesus ist allerdings nicht der „Erfinder“ der Fußwaschung, auch wenn sich die Menschwerdung Gottes darin besonders verdichtet. Möglicherweise hat Jesus seinen Jüngern die Füße auch geküsst. Im Buch der Könige im Ersten Testament ist die Fußwaschung ein Zeichen der Gastfreundschaft. Auf der anderen Seite wird uns von römischen Kaisern überliefert, dass Würdenträger in Rom dem Kaiser als Zeichen der Verachtung bei Tische mit Schürze und Handtuch die Füße wuschen. Ganz sicher wissen wir von Sklaven, die ihren Herrn die Füße waschen mussten, eine der „niedrigsten“ Arbeiten überhaupt.

Fußwaschung und Letztes Abendmahl gehören zusammen!

Wir dürfen Jesus ganz nahe heranlassen und brauchen uns auch unserer „staubigen Seiten“ nicht zu schämen. Jesus Tat ist keine Geste eines mächtigen Herrschers, nein diese symbolische Waschung führt direkt zu ihm selbst. In das JA, das er uns bedingungslos zusagt, das sich im Empfang des eucharistischen Brotes, in seinem Dienst an uns zeigt. Wir müssen uns nur dafür öffnen.

Gerade in einer Zeit, in der wir momentan die Eucharistie nicht empfangen können, mag uns dieser Schatz der Hinterlassenschaft Jesus noch bewusster werden.

Ich möchte Sie einladen, das Evangelium vom Gründonnerstag nochmals zu lesen, und zu entdecken, welche Aussagen Ihnen darin besonders wichtig und wertvoll sind.

Was man noch tun könnte:

Am Gründonnerstag erinnern wir uns, dass wir immer wieder am Tisch des Herrn Mahl halten und Eucharistie feiern. Heute können wir nicht miteinander Eucharistie feiern. Aber wir können Mahl halten, Sie und Ihr in der Familie eine Agape feiern.

Setzen Sie sich zusammen und machen sie eine gute Flasche Wein auf und für die Kinder guten Traubensaft. Holen Sie sich ein gutes Brot dazu und eventuell andere Speisen, die besonders sind und die gut schmecken.

Beginnen Sie mit einem Gebet und erzählen Sie sich dann, was Ihnen gerade besonderes durch den Kopf geht. Singen sie miteinander in geistliches Lied und schließen sie dann das Mahl mit einem gemeinsamen Segen ab.

Es gibt keine besonderen Regeln, außer, dass die Agape einen Beginn und ein Ende braucht. Hören sie ansonsten auf ihr Bauchgefühl, was das Beisammensein zu etwas besonderem macht.

Idee für die Osterkerze: gestalten Sie auf oder zu ihrer Osterkerze, einen Kelch, ein Brot oder was sie mit Gründonnerstag verbinden.

Gebet am Beginn der Agape:

Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt, wir danken dir für Brot und Wein, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Dein Sohn hat Brot gesegnet und es Hungrigen zu essen gegeben. Wasser hat er in Wein verwandelt zum Zeichen des himmlischen Hochzeitsmahles. Am Abend vor seinem Leiden gab er sich selbst im Zeichen des Brotes und des Weines seinen Jüngern zur Speise und zum Trank. In seinem Namen bitten wir dich: Segne dieses Brot, den Wein, den Traubensaft und alle anderen Speisen. Stärke uns mit deinen Gaben. Hilf, dass wir nicht nur an uns selbst denken, sondern bereit sind, anderen beizustehen und geschwisterlich zu teilen. Laß uns in der Gemeinschaft mit allen Menschen deine Vätergüte preisen, jetzt und in alle Ewigkeit.

(Liturgisches Jahrbuch 46 [1996] Agape am Gründonnerstag)

Während des Mahles/der Agape:

Zum Wohle sein, soll dieser Wein;
zuträglich und gedeihlich und zum Nutzen reichlich
Gott stiftet Wachstum und Segen.
Jesus sagt: Ihr seid die Reben,
seid verbunden am Weinstock des Herrn.
So genießt diesen Tropfen gern.
Zum Wohle und zum Segen!

Gebet zum Abschluss des Mahles:

Guter Gott, du hast uns in der Gemeinschaft dieses Mahles neue Kraft gegeben. Lass uns die gegenseitige Liebe nicht vergessen, wenn wir jetzt das Mahl beenden und auseinander gehen, und lass uns in dieser Gesinnung auch die nächsten Tage begehen, an denen wir der liebevollen Hingabe deines Sohnes gedenken, der uns Bruder ist und unser Herr.

(Liturgisches Jahrbuch 46 [1996] Agape am Gründonnerstag)

Bildbetrachtung:



Am rechten oberen Bildrand unseres Bildes sieht man einen kleinen Teil Garten. Ein Feld wie es rund um Jerusalem aussieht und wie es in Gethsemane ausgesehen haben könnte. Die Wege waren kurz in Jerusalem, direkt gegenüber des Ölbergs lag der Tempel und der Palast des Pilatus. Der Kreuzweg war dann nicht lang, und das Grab stand auch schon offen...

Karfreitag

Gedenke Herr der großen Taten, die dein Erbarmen gewirkt hat. Schütze und heilige deine Diener, für die dein Sohn Jesus Christus sein Blut vergossen und das österliche Geheimnis eingesetzt hat, der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

(Eröffnungsgebet der Karfreitagsliturgie)

Markus 14,33-41

Als die sechste Stunde kam, brach eine Finsternis über das ganze Land herein - bis zur neunten Stunde. 34 Und in der neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme: Eloï, Eloï, lema sabachtani?, das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? 35 Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: Hört, er ruft nach Elija! 36 Einer lief hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab Jesus zu trinken. Dabei sagte er: Lasst, wir wollen sehen, ob Elija kommt und ihn herabnimmt. 37 Jesus aber schrie mit lauter Stimme. Dann hauchte er den Geist aus. 38 Da riss der Vorhang im Tempel in zwei Teile von oben bis unten. 39 Als der Hauptmann, der Jesus gegenüberstand, ihn auf diese Weise sterben sah, sagte er: Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn. 40 Auch einige Frauen sahen von Weitem zu, darunter Maria aus Magdala, Maria, die Mutter von Jakobus dem Kleinen und Joses, sowie Salome; 41 sie waren Jesus schon in Galiläa nachgefolgt und hatten ihm gedient. Noch viele andere Frauen waren dabei, die mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren.

Gedanken zum Evangelium

Nein – kein Teil aus der Johannespassion am Karfreitag, sondern von Markus. Die ganze Passion würde jetzt diesen Rahmen hier sprengen, die finden sie in ihrer Bibel zuhause. Aber im ältesten der vier Evangelien steckt etwas drin, das etwas ganz spannendes in dieser Heilsbotschaft ist.

Im Tempel in Jerusalem hab es einen Heiligen Bereich. Dieser Heilige Bereich durfte von niemandem betreten werden, das man in ihm dem

HERRN ganz nahe ist. Nur der Hohepriester durfte diesen Tempelbereich nur einmal im Jahr betreten – und wirklich nur er. Wenn der Hohepriester diesen Bereich betrat wurde sogar ein Seil um sein Bein gebunden, dass man ihn notfalls wieder herausziehen konnte, sollte er sterben oder in Extase verfallen – denn es durfte ja sonst niemand hinein. Die Nähe zu Gott war streng abgetrennt und im Tempel war dies durch einen Vorhang deutlich. Und genau dieser Vorhang zerreißt in der Todesstunde Jesu. Jeder kann ab jetzt in diesen abgetrennten Bereich zumindest hinein schauen. Man könnte meinen die Todesstunde Jesu ist der Moment der größtmöglichen Ferne zwischen Gott und den Menschen – aber gerade in diesem Moment wird eine größtmögliche Nähe zwischen Gott und den Menschen hergestellt in dem der trennende Vorhang zerreißt. Ein grandioses Symbol. Wir brauchen auch diesen Vorhang nicht mehr zusammen nähen, denn wir brauchen keine Mittler mehr zwischen uns und Gott. In diesem Moment des Todes wird das Marterwerkzeug das Kreuz zum großen Pluszeichen zwischen Gott und den Menschen.

Nun liegt es aber an mir, dieses Plus, diese Nähe zwischen Gott und mir zu entdecken und diese Nähe auch zuzulassen.

Wo entdecke ich denn dieses Plus immer wieder in meinem Leben? Was gibt mir in meinem Leben ein so grandioses Gefühl, dass ich merke, dass Gottes Schöpfung mich in meinem Leben anrührt, dass ich darin spüre, dass Gott mir begegnen will?

Guter Gott,

der Tod deines Sohnes ist für uns nicht zu begreifen.

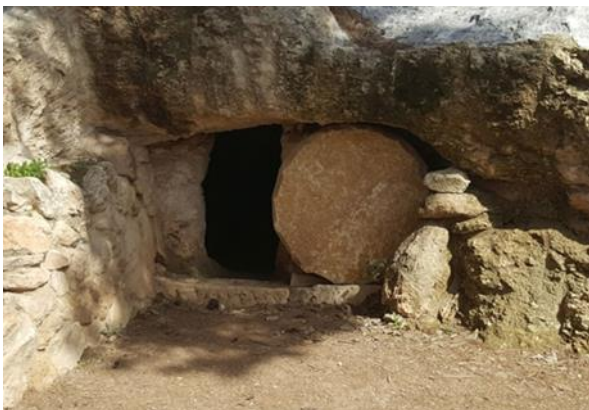
Lass uns aber immer wieder und immer neu die Nähe spüren, die wir dadurch neu gewonnen haben. Dir Nahe zu sein. Komm du uns immer wieder neu entgegen. Darum bitten wir dich heute und in alle Ewigkeit. Amen.

Was man noch tun könnte:

Haben sie einen Ort den sie mit ihrem Plus in ihrem Leben verbinden? Können sie dort trotz der Ausgangsbeschränkungen hin? In ihrer Wohnung oder in der nahen Umgebung? Bei etwas, das sie für das Plus brauchen, ein Ort, ein Raum, ein Instrument, ein Sportgerät, ein Buch, ... Legen Sie doch heute an dort hin ein Kreuz. Ein ganz einfaches Plus aus zwei einfachen Stäben, aus zwei Zweigen, ..., Geben sie ihrem Ort das Plus aus Gottes Schöpfung – das Plus, das uns Jesus am Kreuz gegeben hat.

Idee für die Osterkerze: gestalten Sie auf oder zu ihrer Osterkerze ein Kreuz.

Bildbetrachtung



Wir sehen das leere Grab. Es ist bereitet um einen Verstorbenen zu begraben. Der Stein ist an die Seite geschoben, damit man hinein kann um den Toten zu Grabe zu tragen. Das Grab ist für den Leichnam Jesu bereitet. Diese Szene wird von einer gewissen Traurigkeit und Schwere begleitet. manche werden sich gefragt haben, ob alles ein Schwindel, alles umsonst und der Glaube an Jesus ein Irrglaube war. Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit waren an diesem Tag sicher unter den Menschen verbreitet. Wir können heute mit der Hoffnung auf die Auferstehung auf diesen Tag und dieses Bild des bereiteten Grabes schauen. Gerade in diesem Moment ist Gott den Menschen so nah wie nur möglich. Genau da, wo man es am wenigsten erwartet, ist die Nähe groß. Mit dem Gefühl dieser Nähe, Liebe und Hoffnung dürfen wir auf dieses bereitete Grab schauen.

Osternacht

Mt, 28,1-10

1 Nach dem Sabbat, beim Anbruch des ersten Tages der Woche, kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. 2 Und siehe, es geschah ein gewaltiges Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. 3 Sein Aussehen war wie ein Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee. 4 Aus Furcht vor ihm erbebten die Wächter und waren wie tot. 5 Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. 6 Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch den Ort an, wo er lag! 7 Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden und siehe, er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. 8 Sogleich verließen sie das Grab voll Furcht und großer Freude und sie eilten zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden. 9 Und siehe, Jesus kam ihnen entgegen und sagte: Seid begrüßt! Sie gingen auf ihn zu, warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße. 10 Da sagte Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen und dort werden sie mich sehen.

Gedanken zum Evangelium

Für viele Menschen steht Weihnachten höher im Kurs als Ostern. Dies hat mit so manchen Nebensächlichkeiten zu tun. Weihnachten ist ein Familienfest. Früher, als es noch keine Heizung gab, versammelte man sich um den heimischen Kamin. Weihnachten ist für viele ein romantisches Fest. Es weckt in vielen von uns heimelige Gefühle. Wir denken an Kerzenschein, an Lebkuchen und Glühwein. Wir brauchen auch keine Ostereier suchen, die Geschenke liegen immer unter dem Christbaum. Viele Kinder lieben Weihnachten nicht zuletzt wegen der Geschenke.

Da schaut es an Ostern viel magerer aus: Es gibt Ostereier, Schokoladenhasen und ein Osterlamm. Vielleicht ist auch noch ein kleines Geschenk für die Kinder im Nest dabei. Auch scheint die Krippenszene mit

dem kleinen Jesuskind auf dem goldenen Stroh für viele Menschen ansprechender zu sein als ein leeres Grab. Mit dem leeren Grab tun wir uns schwer: Während in der Krippe das Jesuskind zum Greifen nahe erscheint, liegen im leeren Grab nur ein paar Binden. Diese Leere ist aber nur vordergründig ein Nichts. Diese Leere ist eine gefüllte Leere. Stellen wir uns den Ostermorgen einmal vor. Die Frauen sind auf dem Weg zum Grab. Der Sabbat war ihnen dazwischengekommen. Sie konnten den Leichnam Jesu nicht mehr salben. Deshalb sind sie schon in aller Frühe aufgebrochen, um diese letzte Ehre Jesus zu erweisen. Der Schock und die Trauer sitzen ihnen noch tief in den Knochen. Ihr Meister ist tot, sie können es nicht fassen. Eine große Zahl von Jüngern hat sich aus dem Staub gemacht. Sie sind geflohen. „Ist unser Meister ein Betrüger?“, haben sie sich wohl gefragt. Für viele von ihnen steht fest, dass Jesus kläglich gescheitert ist. Am Kreuz sind ihre Hoffnungen zerbrochen. Die Frauen kommen zum Grab. Sie sind überrascht. Der Stein vom Grab ist weggewälzt. „Was ist da denn passiert?“, mögen sie vielleicht gedacht haben. Und dann machen die Frauen eine Entdeckung, welche die Welt verändert: Das Grab ist leer. Ein Engel überbringt ihnen die Freudenbotschaft: „Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch den Ort an, wo er lag!“ Die Frauen sind sicherlich verwirrt und auch erschrocken. Sie haben sicherlich etwas Zeit gebraucht, um dies zu begreifen. Zu unwirklich erscheint ihnen diese Szene. Nach einiger Zeit aber fällt vieles von den Frauen ab: Ihre ganze Trauer, ihre Zweifel, ihre Zukunftsangst. Dann aber erfüllt sie Staunen und tiefe Freude und sie berichten alles, was sie gesehen hatten, den Jüngern.

Durch die Auferweckung Jesu von den Toten dürfen auch wir Hoffnung haben. Gott hat an seinem Sohn gezeigt, dass er aus jedem Kreuz ein großes Plus machen kann. Nichts ist für ihn unmöglich. Er verwandelt Leid und Hoffnungslosigkeit in Zukunft und Leben. Am Ende unseres Lebens ist uns zugesagt: Auch wir werden auferstehen mit Leib und Seele. Nicht mit einem Astralleib oder als bloße Geister, wie es in manchen esoterischen Zirkeln behauptet wird.

Auferstehung ist aber nicht etwas rein Zukünftiges. Wir erleben Situationen in unserem Leben, die wie eine Auferstehung sind: Jemand der am Boden war und neuen Mut gefasst hat. Jemand der krank war und geheilt wird oder jemand, der wegen eines Unfalls nur haarscharf dem Tod

entkommen ist. Es gibt noch viele solcher Beispiele von Not, Krieg, Hass und Verzweiflung, die in eine Auferstehung münden. Sicherlich handelt es sich hier nicht um eine Auferstehung im eigentlichen Sinn. Diese Situationen sind bildhaft zu verstehen. Sie sind ein Vorgeschmack auf die Auferstehung am Ende unserer Tage.

Es bleibt nicht bei Finsternis und Tod. Christus hat uns durch seine Auferweckung von den Toten neues Leben gebracht. Dies ist das Geheimnis des höchsten Festes ist Kirchenjahr. Dies ist Ostern.

Bildbetrachtung



Wenn wir auf unserem Foto nun das leere Grab sehen, ist dort erstmal diese Leere, die aber doch so viel aussagt. Was bedeutet diese Leere für uns, wenn wir diesen Ausschnitt vom Foto anschauen? An Karfreitag haben wir auch schon diesen Bildausschnitt genauer betrachtet, doch heute schauen wir mit einem anderen Blick. An Karfreitag war das Grab noch leer, es war vorbereitet um einen Verstorbenen zu bestatten. Es lag eine gewisse Trauererwartung und schwere in dem Bild. Das ist jetzt anders. Wenn wir heute auf dieses leere Grab schauen, schauen wir mit Freude, mit Hoffnung und mit Glauben auf das leere Grab. Vielleicht auch mit Staunen oder Verwirrung. Der Blick geht nun auf ein Grab, wel-

ches nicht noch leer ist, sondern wieder. Der Verstorbene ist auferstanden. Jesus ist auferstanden. Er ist für uns durch den Tod gegangen und hat ihn besiegt, er hat uns Hoffnung geschenkt. Mit dieser Hoffnung schauen wir nun auf dieses Bild, das wieder leere Grab, das so viel Fülle bietet.

Österlicher Schlussegen

Wer an die Auferstehung glaubt

Ostern ist das Fest der Auferstehung,
das Fest des Jungseins, das Fest des ewigen Lebens.

Wer an die Auferstehung glaubt,
wird niemals alt, kann immer neu anfangen,
findet in der schwärzesten Nacht
immer einen leuchtenden Morgen.

Wer an die Auferstehung glaubt,
braucht keine Angst vor dem Leben zu haben,
braucht vor Leid und Tod nicht zu verzweifeln.

Ostern! Zeit des Neuwerdens.
Leben in der Freude. Christus ist auferstanden.
Aller Tod ist überwunden, aller Pessimismus am Ende.

Segne uns, Gott, Vater allen Lebens,
auferstandener Sohn, Jesus Christus,
Geist, der uns bewegt.

Amen.

Segensgebet über die österlichen Gaben:

So lasst uns den Segen Gottes für uns und unsere Osterspeisen erbitten, in denen sich Gottes Botschaft verbirgt und durch die gemeinsame Feier für uns neu enthüllt.

Gott des Lebens, segne das Osterfleisch, damit es uns zum Zeichen werde für das wahre Osterlamm, für Jesus Christus. Er hat uns mit Gott verbunden und uns seinen Frieden geschenkt. Wir loben dich. - Wir preisen dich.

Gott des Lebens, segne das Osterbrot, damit es uns zum Zeichen werde für ein verwandeltes Leben in Jesus Christus. Er ist das Weizenkorn, das in die Erde gelegt worden ist, um für uns reiche Frucht zu bringen. Er schenkt uns seine Kraft, mit der wir unser Leben in seinem Geist gestalten können. Wir loben dich. – Wir preisen dich.

Gott des Lebens, segne die Ostereier, damit sie uns zum Zeichen werden, für die Sprengkraft der Auferstehung Jesu Christi. Er hat das Felsengrab gesprengt, damit auch wir weit machen und verändern, was uns einengt und niederdrückt. Christus der Auferstandene befreit uns, damit wir in der Freiheit der Kinder Gottes leben. Wir loben dich. – Wir preisen dich.

Gott des Lebens, segne die Kräuter und den Kren für unser Ostermahl, damit sie uns zum Zeichen werden für den guten Geschmack des Evangeliums. Seine Botschaft der Auferstehung durchdringe unser Leben mit Glaube, Hoffnung und Liebe. Wir loben dich. – Wir preisen dich.

Lebendiger Gott: Segne alle unsere Osterspeisen und unser gemeinsames Ostermahl. Segne uns mit Freude und Dankbarkeit, die deinen österlichen Frieden enthüllen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn, der uns zur Fülle des Lebens führt, jetzt und alle Tage unseres Lebens.

Was man noch tun könnte:

Auch wenn wir eingeschränkt sind – feiern sie Ostern!

Ziehen sie sich trotzdem ein Festtagsgewand an, mit dem sie sonst heute in den Gottesdienst gehen würden – um ein Festtagsgefühl zu haben.

Genießen sie mit den Menschen mit denen sie zusammenleben – oder alleine – ein festliches Essen an einem schön gedeckten Tisch.

Telefonieren sie mit Menschen, die ihnen wichtig sind und die sie an sich heute besuchen würden.

Gestalten sie sich trotzdem einen österlichen Rahmen - Haben sie einfach ein schönes Osterfest!

Idee für die Osterkerze: gestalten Sie auf oder zu ihrer Osterkerze gelbe Strahlen um das Kreuz oder ein anderes Symbol, das sie mit der Auferstehung verbinden.

Gottesdienste an den Kar- und Ostertagen in Fernsehen und Internet

Gründonnerstag, 9. April

www.erzbistum-muenchen.de/stream

19 Uhr Abendmahlsmesse mit Kardinal Reinhard Marx

Karfreitag, 10. April

www.erzbistum-muenchen.de/stream

15 Uhr Karfreitagsliturgie mit Kardinal Reinhard Marx

Bayerisches Fernsehen

21.10 Uhr Kreuzweg mit Papst Franziskus

Karsamstag, 11. April

www.erzbistum-muenchen.de/stream

21 Uhr Osternacht mit Kardinal Reinhard Marx

Ostersonntag, 12. April

www.erzbistum-muenchen.de/stream

10 Uhr Gottesdienst mit Kardinal Reinhard Marx

Das Erste

11 Uhr Gottesdienst mit Papst Franziskus
und Segen „Urbi et Orbi“

Ostermontag, 13. April

www.erzbistum-muenchen.de/stream

10 Uhr Gottesdienst mit Domdekan

Lorenz Wolf

Bitte beachten Sie auch die Programmankündigungen der Sender.

Es können sich kurzfristige Änderungen ergeben.

Unsere Kirchen sind auch an den Kar- und Ostertagen für das persönliche Gebet geöffnet.

Wir wünschen Ihnen gesegnete Kar – und Ostertage.

Ihre hauptamtlichen Seelsorger im Pfarrverband

Pfr Claus Kebinger

GR Tobias Gaiser

GA i.V. Jacqueline Egold